

The image shows a magnificent library interior. In the foreground, a large, light-colored wooden display case with a glass top is filled with historical documents and books. The case is supported by a wooden pedestal. In the background, there are multiple levels of ornate wooden bookshelves filled with books. The ceiling is highly decorated with intricate carvings and a central circular medallion. The floor is made of polished wood. The overall atmosphere is one of historical grandeur and intellectual pursuit.

SCHOTT
glass made of ideas

Stiftsbibliothek St. Gallen

Projektbericht

Bester Blick auf Weltkulturerbe

Eine neue Vitrinen-Verglasung macht die berühmten Handschriften in der Stiftsbibliothek St. Gallen besser sichtbar.

Die Stiftsbibliothek St. Gallen in der Schweiz ist eine Schatzkammer der europäischen Überlieferung und das Herzstück des UNESCO-Weltkulturerbes Stiftsbezirk St. Gallen. Sie zählt zu den bedeutendsten historischen Bibliotheken der Welt. Im reich ornamentierten Barocksaal präsentieren Wechselausstellungen in Vitrinen Bestände aus der einzigartigen Sammlung von über 2.100 Handschriften, deren Ursprung bis in das 4. Jahrhundert nach Christus zurückreicht.

Lichtbelastung reduzieren

Diese wertvollen Exponate gilt es buchstäblich ins rechte Licht zu rücken. Einerseits soll der Betrachter die alten Handschriften so ansprechend und originalgetreu wie möglich zu Gesicht bekommen. Andererseits dürfen sie nicht permanent ungünstiger Lichtstrahlung ausgesetzt werden, sonst

bleichen Farben und Tinten zu sehr aus. Lichtschutz ist ein zentrales Thema für die meisten Museen. Für die Dauerbeleuchtung von Papier und Textilien empfehlen Konservatoren üblicherweise einen pauschalen Grenzwert von 50 Lux. „Aus solchen Gründen wollten wir die Lichtbelastung reduzieren und den Saal etwas verdunkeln“, beschreibt Stiftsbibliothekar Dr. Cornel Dora die Ausgangslage (siehe auch Interview).

Wie aber lassen sich die Beleuchtungsverluste ausgleichen und die Handschriften weiterhin optimal präsentieren? Optimierungspotenzial sah die Stiftsbibliothek besonders bei den Vitrinen. Ihr besonderer Aufbau mit dachförmig geneigten Schaufenstern bietet zwar einen komfortablen Blick auf die Exponate. Auf der konventionellen Verglasung spiegelt sich jedoch das helle Tageslicht, das durch die gegen-

überliegenden großen Saalfenster fällt. Mit der Idee, die beeinträchtigte Sicht mit Hilfe von entspiegeltem Vitrinenglas zu verbessern, wandte sich die Stiftsbibliothek an den Technologiekonzern SCHOTT. Die Spezialglasexperten empfahlen aus ihrer reichhaltigen Palette von Gläsern für den Einsatz in Museen, Sammlungen oder Galerien (siehe auch Infobox) ein Produkt mit vielen Vorzügen: die Bildverglasung MIROGARD® Protect DARO.

Schutz vor Spiegelungen und UV-Licht

Die optisch entspiegelten Gläser der MIROGARD®-Familie reduzieren die Reflexion des einfallenden Lichts auf unter ein Prozent. Zudem sind sie vollkommen farbneutral und lassen die Farben der Schaustücke originalgetreu wirken. Die in diesem Fall gewählte Produktvariante MIROGARD® Protect



Auf den Vitrinen mit alter Verglasung trüben Spiegelungen die Sicht auf die Exponate beträchtlich.



Im Barocksaal der Stiftsbibliothek St. Gallen werden einzigartige Handschriften in Vitrinen ausgestellt – und sind dank neuer entspiegelter Verglasungen von SCHOTT nun deutlich besser sichtbar.



Die für die Vitrinen ausgewählte Bildverglasung MIROGARD® Protect DARO reduziert nicht nur die Lichtreflexion auf unter ein Prozent, sie weist auch Fingerabdrücke ab.

bietet den Exponaten darüber hinaus bestmöglichen Schutz. Das Verbund-sicherheitsglas besteht aus zwei Spezialgläsern mit einer Dicke von hier jeweils zwei Millimetern. Dazwischen ist eine 0,38 Millimeter dünne PVB-Folie eingearbeitet, die den ultravioletten (UV) Anteil im einstrahlenden Licht zu 99 Prozent herausfiltert. So hat die energiereiche Strahlung mit Wellenlängen zwischen 300 und 380 Nanometern keine Chance mehr, die empfindlichen Materialien zu schädigen und das Papier zu vergilben. In der

Stiftsbibliothek sind weitere UV-Filter auch an den Fenstern angebracht. Anders als das bisher für die Vitrinen verwendete Einscheibensicherheitsglas verhindert das Verbundsicherheitsglas außerdem, dass bei Glasbruch scharfkantige Splitter auf eine Handschrift fallen und diese beschädigen. Zusätzlicher Effekt: Weil gebrochenes Glas an der integrierten Kunststoffolie haften bleibt, können Unbefugte auf die wertvollen Exponate nicht direkt zugreifen. Dies verringert das Risiko von Diebstahl oder Vandalismus.

Keine Chance für Fingerabdrücke

Die Präsentation in Vitrinen profitiert des Weiteren von einer Innovation, die der Bildverglasung sozusagen ihren Nachnamen gab: MIROGARD® Protect DARO verfügt über eine Dauerhafte Anti-Reflektive Beschichtung mit Oleophoben (DARO) Eigenschaften. Das Glas ist damit abweisend gegenüber Fingerabdrücken, Schmutz oder Wasser und mit einem feuchten, weichen Tuch leicht zu reinigen. „Wir empfehlen die Beschichtung, weil Betrachter direkt an eine Vitrine herantreten und diese berühren können. Die so entstehenden Verunreinigungen trüben die Sicht auf die Exponate“, erläutert Ulrich Huber, Sales Manager bei SCHOTT. Wie viel Reinigungsaufwand dies bedeuten kann, zeigen die Publikumszahlen: Allein im Jahr 2015 kamen in die Stiftsbibliothek über 110.000 Besucher.

Nicht zuletzt erfüllte SCHOTT einen besonderen Wunsch des Auftraggebers: Um den Glasaustausch der ersten Testvitrine schnell abzuwickeln, wurden die alten Scheiben in St. Gallen ausgebaut und von der Firma Keller Glas in Winterthur maßgerecht mit MIROGARD® Protect DARO nachgefertigt. Damit war die Vitrine nach knapp zwei Tagen wieder nutzbar.“

Dr. Jürgen Steiner

„Das Glas ist kaum zu sehen“

Interview mit Dr. Cornel Dora, Stiftsbibliothekar von St. Gallen

Herr Dora, wie beurteilen Sie als Leiter der Stiftsbibliothek die neue Vitrinenverglasung im Vergleich zu vorher?

Dora: Der Unterschied ist frappant, die Sicht auf die Exponate deutlich besser als zuvor. Das Glas ist kaum zu sehen, da es die Spiegelungen nahezu komplett wegnimmt. Auch Fingerabdrücke sind weniger sichtbar und lassen sich nun viel leichter entfernen, was uns täglich Reinigungsaufwand erspart.

Warum wählten Sie SCHOTT als Partner?

Dora: SCHOTT ist uns bekannt als renommierter Glasexperte und hat auch in St. Gallen einen Standort, der uns den passenden Fachkontakt vermittelte. Dort wurden wir gut beraten und vor allem wunschgerecht und schnell bedient.

Das Gespräch führte Dr. Jürgen Steiner.



Dr. Cornel Dora, Stiftsbibliothekar von St. Gallen

SCHOTT AG

Hattenbergstraße 10
55122 Mainz
Germany
Telefon +49 (0)6131/66-2678
info.architecture@schott.com
www.schott.com/mirogard



Kiesweiherstrasse 7
8404 Winterthur
Schweiz
Telefon +41 (0)52/234-3010
Telefax +41 (0)52/234-3011
www.glas.ch
info@kellerglas.ch

